



Kinderarbeit bekämpfen:

Ein Leitfaden für
Führungskräfte

INHALT

VORWORT	4
WARUM DRINGEND GEHANDELT WERDEN MUSS	6
KINDERARBEIT – EIN WELTWEITES PROBLEM	7
DIE FOLGEN VON COVID-19	8
WAS IST KINDERARBEIT?	10
DIE URSACHEN VON KINDERARBEIT VERSTEHEN	12
UNTERNEHMEN UND KINDERARBEIT: DIE NOTWENDIGKEIT EINES KINDERRECHTLICHEN ANSATZES	14
HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN	16
WARUM ES FÜR UNTERNEHMEN SINN MACHT, JETZT TÄTIG ZU WERDEN	31

Danksagung: WBCSD bedankt sich für die Zusammenarbeit mit UNICEF, die dazu beiträgt, Verständnis und Maßnahmen von Kinderarbeit gegen Kinderarbeit zu fördern. Besonderer Dank gilt auch unserem beratenden Partner twentyfifty für die fachkundige Begutachtung und Beiträge zu diesem Bericht. Auch danken wir aufrichtig allen WBCSD-Mitgliedsunternehmen und Global-Network-Partnern, die ihre Erkenntnisse, Erfahrungen und Empfehlungen während des Ideenfindungs- und Prüfungsprozesses eingebracht haben. UNICEF bedankt sich für die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die zu diesem Bericht beigetragen hat. Bei diesem Bericht handelt es sich um eine Übersetzung der englischen Publikation „Tackling child labour: An introduction for business leaders“.

twentyfifty®



VORWORT

Kinderarbeit in all ihren Formen bis 2025 abzuschaffen – eine der ambitioniertesten Aufgaben überhaupt.

Obwohl wir klare Erkenntnisse haben wie wir das Ziel erreichen können, scheitert die Welt an ihrer gemeinsamen Verpflichtung, Kinderarbeit in all ihren Formen bis 2025 abzuschaffen. Diese in den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) verankerte Zielsetzung ist heute dringender denn je. Jüngste Schätzungen zeigen, dass der weltweite Fortschritt stagniert und dass Kinderarbeit infolge der COVID-19-Pandemie zunehmen könnte. Ohne dringende Präventions- und Eindämmungsmaßnahmen werden im Jahr 2025 noch immer 140 Millionen Kinder Kinderarbeit verrichten müssen: 140 Millionen gefährdete Kinder, 140 Millionen gefährdete Zukunftsperspektiven, 140 Millionen Gründe jetzt zu handeln.

Wenn wir nach dem Internationalen Jahr zur Abschaffung der Kinderarbeit (2021) Bilanz ziehen, müssen wir uns einige schwierige Fragen stellen. Arbeiten Regierungen und Unternehmen ausreichend zusammen? Bekämpft der Privatsektor die eigentlichen Ursachen der Kinderarbeit, unter anderem indem er menschenwürdige Arbeitsbedingungen und faire Löhne für Erwachsene garantiert? Wie können wir die oftmals besonders benachteiligte Menschen im informellen Sektor wirksam unterstützen? Und wie können wir schädliche Geschlechternormen und -stereotype bekämpfen und Frauen und Mädchen den Zugang zu qualitativer Bildung und Berufsqualifizierung ermöglichen? Wir müssen Antworten auf diese grundlegenden Fragen finden und die weltweiten Bemühungen vorantreiben, um der Kinderarbeit endgültig ein Ende zu setzen.

Wir wissen bereits viel darüber, wie man Kinder schützt. Unsere Erfahrungen und erprobten Verfahren beweisen, dass der Erfolg sehr von starken Präventionssystemen abhängt, die darauf abzielen, dass es gar nicht erst zur Kinderarbeit kommen muss. Dazu müssen wir daran arbeiten, die sozialen Sicherungssysteme auszubauen, menschenwürdige Arbeit für Erwachsene zu fördern, den Zugang zu qualitativer Bildung zu verbessern, zu garantieren, dass jedes Kind bei der Geburt registriert wird, die Kinderschutzsysteme zu stärken und sicherzustellen, dass es erforderliche Gesetze und Vorschriften gibt, um die Rechte von Kindern zu schützen, und entsprechend durchzusetzen.

Diese unentbehrliche Arbeit betrifft uns alle – auch Unternehmen.

Als einflussreiche „Change Agents“ spielen Führungskräfte und ihre Unternehmen eine ganz besondere und wichtige Rolle bei der Gestaltung einer Welt, die wir uns für Kinder wünschen. Die Vielschichtigkeit der Herausforderung erfordert eine umfassende, sofortige und einheitliche Unternehmensstrategie.

Durch ihren Einfluss, ihre Stimme und Aktionen vor Ort können Unternehmen holistische Ansätze zur Prävention von Kinderarbeit vorleben, umsetzen und anregen. Zu diesen Bemühungen gehören die Integration von Kinderrechten in das Kerngeschäft, eine Null-Toleranz gegenüber Kinderarbeit, Investitionen in die Kapazitäten von Lieferant*innen und Partner*innen und die Unterstützung berufstätiger Eltern durch gendersensible, familienfreundliche.

Ansätze und –Richtlinien entlang der gesamten Lieferkette, um die Ursachen von Kinderarbeit anzugehen. Unternehmen sollten sich auch für wirksame rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen einsetzen, Programme zur Verbesserung des

Zugangs zu qualitativer Bildung fördern und die Datensammlung und Transparenz stärken, um auf die Problematik von Kinderarbeit aufmerksam zu machen.

Wir hoffen, dass dieser Bericht dazu beiträgt, darüber nachzudenken, was jede und jeder Einzelne tun kann, neues Vertrauen in die Kraft des kollektiven Handelns zu wecken. Das beinhaltet auch, dass Unternehmen sich dazu verpflichten, einen nachhaltigen Ansatz gegen Kinderarbeit zu verfolgen der auf Integration, Inspiration und Investition (S. 16) beruht.

Gemeinsam können wir eine Welt ohne Kinderarbeit schaffen. Eine Welt für jedes Kind. Eine Welt für uns alle.



Henrietta Fore
Geschäftsführerin
UNICEF
(Dezember 2021)

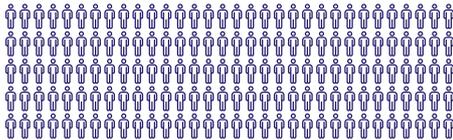


Peter Bakker
Präsident und CEO
WBCSD

**Gemeinsam
können wir
eine Welt ohne
Kinderarbeit
schaffen.
Eine Welt für
jedes Kind. Eine
Welt für uns
alle.**

WARUM DRINGEND GEHANDELT WERDEN MUSS

Laut neuesten Studien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und UNICEF müssen derzeit schätzungsweise **160 Millionen Kinder** Kinderarbeit verrichten.



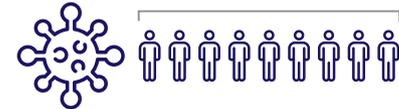
Kinderarbeit ist eine schwerwiegende Verletzung zahlreicher Kinderrechte. Sie gefährdet Kinder körperlich und geistig, beeinträchtigt ihre Bildung und schränkt ihre Zukunftschancen ein. Sie untergräbt auch die wirtschaftliche Entwicklung und schafft einen Teufelskreis der Armut zwischen den Generationen.

Nach neuesten globalen Schätzungen hat Kinderarbeit erstmals seit zwei Jahrzehnten zugenommen. Derzeit ist die Welt nicht auf dem richtigen Weg, das Nachhaltige Entwicklungsziel 8.7 zur Abschaffung der Kinderarbeit in all ihren Formen bis 2025 zu erreichen. Dazu müsste der globale Fortschritt fast 18-mal schneller sein als in den letzten beiden Jahrzehnten.

Dies sind ungefähr **1 von 10 Kindern weltweit.**



Laut Prognose sind bis Ende 2022 **weitere 9 Millionen Kinder** infolge der COVID-19-Pandemie in Gefahr, in die Kinderarbeit gedrängt zu werden.



Der weltweite Fortschritt bei der Abschaffung von Kinderarbeit stagniert erstmals seit 20 Jahren.

Von 2016 bis 2020 stieg die Zahl der Kinder in Kinderarbeit um 8,4 Millionen.

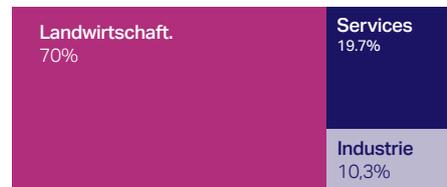
45,5 million



Quelle: *Global estimates 2020, trends and the road forward* (UNICEF/ILO, June 2021)

70% der Kinder arbeiten in der Landwirtschaft.

Mehr als drei Viertel aller Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren in Kinderarbeit arbeiten überwiegend in bäuerlichen Familienbetrieben oder in familiären Kleinunternehmen.



79 Millionen Kinder – fast die Hälfte aller arbeitenden Kinder – leisten gefährliche Arbeit.

Gefährliche Arbeit ist Arbeit, die zum Tod, zu physischen oder psychischen Verletzungen führen kann.



KINDERARBEIT – EIN WELTWEITES PROBLEM

Obwohl Kinderarbeit in einkommensschwächeren Ländern häufiger vorkommt, gibt es sie in fast allen Sektoren und Regionen der Welt.

Während Subsahara-Afrika eine hohe Prävalenz von Kinderarbeit aufweist, findet mehr als die Hälfte aller Kinderarbeit in Ländern mittleren Einkommens statt. Das unten dargestellte Diagramm zeigt den Prozentsatz und die Anzahl der 5- bis 17-jährigen Kinder in Kinderarbeit sowie den Prozentsatz der 5- bis 14-jährigen Kinder, die in jeder Region Kinderarbeit leisten und keine Schule besuchen. Es gibt klare Belege dafür, dass Kinder, die nicht zur Schule gehen, einem höheren Risiko für Kinderarbeit ausgesetzt sind.



Ozeanien: Die Region Ozeanien wird aufgrund geringer Datenabdeckung weggelassen. Daher addieren sich regionenspezifische Zahlen nicht zur globalen Summe.

DIE FOLGEN VON COVID-19

Ohne dringend notwendige Maßnahmen droht die COVID-19-Pandemie Millionen weitere Kinder in die Kinderarbeit zu treiben.

Laut Prognosen könnte bis Ende 2022 die pandemiebedingte zunehmende Armut weitere neun Millionen Kinder in Kinderarbeit treiben. So könnten Kinder aus armen Haushalten, die Arbeitsplatzverluste und Einkommenseinbußen erlitten haben, in zunehmendem Maße in Kinderarbeit gedrängt werden, um zu dem nötigen Einkommen für die Grundbedürfnisse der Familie beizutragen. Schätzungen der ILO und UNICEF zufolge kann ein Anstieg der Armut um ein Prozent zu einem Wachstum der Kinderarbeit um 0,7 Prozent führen.

Vergangene Krisen zeigen, dass arme Familien angesichts von Wirtschafts- und Arbeitsmarktschocks mit einer erhöhten Anfälligkeit zu kämpfen haben und nur mühsam Vorkehrungen für die Schulbildung treffen können.

Studiengebühren, einschließlich der Kosten für Schulbücher, Uniformen und Transport, können für ärmere Familien unerschwinglich werden und sie dazu zwingen, ihre Kinder aus der Schule arbeiten zu schicken oder – insbesondere bei Mädchen – im Haushalt ohne Bezahlung mithelfen zu lassen, wie beispielsweise durch Pflegearbeit.

Als Folge der COVID-19-Pandemie haben 90 Prozent der Kinder weltweit eine Form der Schulschließung erlebt. Schätzungsweise 24 Millionen Kinder haben die Schule dadurch endgültig abgebrochen. Beobachtungen zeigen, dass ein Kind, sobald es die Schule abbricht, um Geld zu verdienen, selten dorthin zurückkehrt.

Für viele gefährdete Kinder deckt die Schulspeisung einen erheblichen Teil ihres täglichen Nährstoffbedarfs ab. UNICEF und das Welternährungsprogramm schätzten im Januar 2021, dass seit Beginn der Pandemie insgesamt 39 Milliarden Schulmahlzeiten verpasst wurden. Die zunehmende Ernährungsunsicherheit kann dazu führen, dass mehr Kinder arbeiten, um Geld für Lebensmittel zu verdienen, oder dass sie im Tausch für Lebensmittel in der Landwirtschaft arbeiten. Gleichzeitig arbeiten Kinder, die sich bereits in Kinderarbeit befinden, länger oder unter sich verschlechternden Bedingungen, und viele weitere werden zu den schlimmsten Formen der Kinderarbeit gezwungen.

Als Folge der
COVID-19-
Pandemie
haben 90% der
Kinder weltweit
Formen der
Schulschließung
erlebt.



WAS IST KINDERARBEIT?

Der Begriff „Kinderarbeit“ wird häufig definiert als Arbeit, die Kinder ihrer Kindheit, ihres Potenzials und ihrer Würde beraubt.

Gemeint ist Arbeit, die für Kinder psychisch, physisch, sozial oder moralisch gefährlich und schädlich ist und/oder deren Schulbildung beeinträchtigt. Zum Beispiel, indem sie ihnen die Möglichkeit des Schulbesuchs nimmt, sie zum vorzeitigen Schulabbruch oder zur Vereinbarung von Schulbesuch und extrem langer und schwerer Arbeit zwingt.

Der Begriff „Kinderarbeit“ umfasst nicht jede Arbeit von Kindern unter 18 Jahren. Jugendliche über dem Mindesterwerbsalter sollten einer entwicklungsgerechten Arbeit nachgehen dürfen, müssen aber dennoch vor gefährlicher Arbeit und anderen schlimmsten Formen von Kinderarbeit geschützt werden.

Internationale Standards legen das Mindesterwerbsalter auf 15 Jahre fest (14 Jahre in einigen Entwicklungsländern). Kinder ab 15 Jahren können jede Arbeit ausführen, solange diese nicht gefährlich oder ausbeuterisch ist und die Bildung, Gesundheit, Sicherheit oder Gewohnheiten des Kindes nicht beeinträchtigt.

Ausbeuterische Kinderarbeit kann zu schweren körperlichen und seelischen Schäden bis hin zum Tod führen. Sie kann zu Zwangsarbeit und sexueller oder wirtschaftlicher Ausbeutung führen. In fast allen Fällen schneidet sie Kinder von der Schulbildung und Gesundheitsversorgung ab, schränkt ihre Grundrechte ein und bedroht ihre Zukunft.

Kinderrechte

Jedes Kind hat Rechte, wie das Recht auf Bildung, Gesundheit, Spiel, einen angemessenen Lebensstandard, Freiheit von wirtschaftlicher Ausbeutung (z. B. Kinderarbeit) sowie das Recht, seine Ansichten, Gefühle und Wünsche zu äußern und darin berücksichtigt zu werden. Die Rechte von Kindern sind in den einschlägigen [ILO Konventionen](#) und der [UN-Kinderrechtskonvention \(UN-KRK\)](#) – dem weltweit am häufigsten ratifizierten Menschenrechtsvertrag – verankert.

Kinder verlassen sich darauf, dass Erwachsene ihre Rechte wahrnehmen. Sie sind aufgrund ihres sich entwickelnden Immunsystems anfälliger als Erwachsene, da sie nicht immer in der Lage sind, Strukturen zu ändern und ihre Meinung zu äußern.

Kinderarbeit beeinträchtigt und untergräbt direkt die Fähigkeit eines Kindes, viele seiner Rechte auszuüben und in Anspruch zu nehmen.

Terminologie der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization – ILO)

Kind: Ein Kind ist eine Person unter 18 Jahren.

Leichte Arbeit: Kinder im Alter von 13 bis 15 Jahren (12 bis 14 Jahre in einigen Entwicklungsländern), dürfen ['leichte Arbeit'](#) unter Erwachsenenaufsicht durchführen, um außerhalb der Schulstunden oder während der Schulferien Taschengeld zu verdienen.

Schlimmste Formen der Kinderarbeit: Wenn wir über ["schlimmste Formen der Kinderarbeit"](#), sprechen, bezieht sich dies auf Kinder, die in Zwangsarbeit, von ihren Familien getrennt, ernsthaften Gefahren und Krankheiten ausgesetzt und/oder sich selbst überlassen werden. Sie kann demnach moderne Sklaverei, Zwangsarbeit (auch in bewaffneten Konflikten), Prostitution und andere illegale Aktivitäten umfassen.

Junge Arbeiter*innen: Dies sind Personen oberhalb des gesetzlichen Erwerbsalters, die aber nach internationalem Recht noch als Kind gelten (d. h. unter 18 Jahre). In vielen Ländern sind dies arbeitende Kinder im Alter zwischen 15 und 17 Jahren.

Gefährliche Arbeit: Dies ist Arbeit, die das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes aufgrund ihrer Natur oder der Bedingungen, unter denen sie ausgeführt wird, gefährdet (z. B. späte Arbeit oder Nacharbeit, das Tragen schwerer Lasten, Arbeit mit Maschinen, gefährlichen Werkzeugen oder Chemikalien).



DIE URSACHEN VON KINDERARBEIT VERSTEHEN

Kinderarbeit ist selten die Folge eines einzelnen Ereignisses, einer Handlung oder eines Problems. Stattdessen ist sie oft das Ergebnis eines komplexen Geflechts von Faktoren auf individueller, Haushalts-, Gemeinschafts- und breiterer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene.

Studien haben einen komplexen Zusammenhang zwischen Armut, fehlendem Zugang zu qualitativer Bildung und Kinderarbeit festgestellt. Darüber hinaus sind Informalität, das Fehlen entsprechender sozialer Dienstleistungen und -Infrastruktur, Gewalt und Missbrauch, unzureichende arbeitssparende Technologien, Klimawandel, schädliche soziale Normen und Werte sowie geschlechtsspezifische und andere Formen der Diskriminierung, grundlegende Faktoren.

Die meiste Kinderarbeit findet im eigenen Familienverband statt. Jüngsten Schätzungen zur Kinderarbeit zufolge hat dieser Trend in den letzten vier Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Wenn Familien verschuldet sind, kaum Zugang zu Krediten haben, auf ein einziges Einkommen angewiesen sind oder erwachsene Familienmitglieder krank werden oder sterben, können Kinder in Kinderarbeit getrieben werden, damit die Familien ihren Lebensunterhalt sichern können.

Kinderarbeit geht oftmals mit einer Vielzahl grundlegender Kinderrechtsverletzungen einher und kann nicht isoliert davon betrachtet werden. Dies unterstreicht die dringende Notwendigkeit – sowohl für Regierungen als auch für Unternehmen –, mit holistischen, vielseitigen, sektorübergreifenden und kontextspezifischen Ansätzen auf Kinderarbeit zu reagieren.



Hauptursachen



Häufige Kinderrechtsfragen im Kontext von Kinderarbeit



Niedriger Lebensstandard

Haushaltsarmut, Arbeitslosigkeit, unzureichende und/oder schwankende Einkommen erschweren es Familien, einen angemessenen Lebensstandard zu erlangen. Dies kann sie dazu zwingen, durch Kinderarbeit ihre Grundbedürfnisse zu decken.

Fehlender Kinderschutz

Wirksame Kinderschutzsysteme sind das Herzstück der Prävention als Antwort auf und für die Abschaffung von Kinderarbeit. Kinderschutzsysteme identifizieren Bedürfnisse, unterstützen und koordinieren soziale Dienste für gefährdete Familien und Kinder. Das Fehlen solcher Systeme macht Kinder verletzlicher.

Ausschluss von Bildung

258 Millionen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gehen nicht zur Schule. Viele von ihnen sind bereits in Kinderarbeit oder davon bedroht. Die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Schulschließungen haben den Ausschluss von Bildung verschärft und das Risiko von Kinderarbeit weiter erhöht.

Unzureichende Gesetze und mangelhafte Durchsetzung

Unzureichende Gesetze, Vorschriften und Richtlinien schaffen ein Umfeld, in dem Kinderarbeit fortbestehen kann. Eine geeignete Rechtsarchitektur zum Arbeitsrecht, Alter für die Schulpflicht und zu anderen zugrundeliegende Faktoren (wie das Recht auf Vereinigungsfreiheit, Mutterschutz und Nichtdiskriminierung am Arbeitsplatz) ist unerlässlich, um Kinder vor wirtschaftlicher Ausbeutung zu schützen.



Kinderarbeit

UNTERNEHMEN UND KINDERARBEIT: DIE NOTWENDIGKEIT EINES KINDERRECHTLICHEN ANSATZES

Auch wenn vielen Unternehmen Kinderarbeit wie ein fernes Problem erscheinen mag, ist sie in Wirklichkeit in globalen Lieferketten weit verbreitet und noch immer ein integraler Bestandteil der Prozesse, die eine breite Palette von Waren und Produkten auf den Markt bringen.

Allen Unternehmen kommt eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung von Kinderarbeit zu.

Das beinhaltet Kinderarbeit in ihren eigenen Betrieben zu vermeiden und in Zusammenarbeit mit Lieferant*innen und örtlichen Gemeinden in ihren Lieferketten zu bekämpfen.

Zudem ist wichtig, dass Unternehmen, ihre eigene Rolle anerkennen, wie sie unter Umständen zu der Entstehung von Kinderarbeit beitragen können.

Mehrere Ursachen von Kinderarbeit, die im Zusammenhang mit umfassenderen negativen gesellschaftlichen Auswirkungen stehen, können direkt mit Geschäftsmodellen und -praktiken in Verbindung gebracht werden. Ein Mangel an menschenwürdiger Arbeit, existenzsichernden Löhnen

und familienfreundlichen Geschäftspraktiken für Erwachsene kann Kindern beispielsweise den Zugang zu guter Bildung erschweren und Betreuungsmöglichkeiten erheblich einschränken. Auch wirtschaftlicher und kommerzieller Druck auf Lieferant*innen kann maßgeblich zu Kinderarbeit und anderen Formen der Arbeitsausbeutung beitragen.

Zwar stehen längst nicht alle Triebkräfte der Kinderarbeit im Zusammenhang mit unternehmerischem Handeln, doch ein tieferes Verständnis der Ursachen ermöglicht es Unternehmen, gezielte Maßnahmen zu ergreifen und ihre Ressourcen zur Bekämpfung der Kinderarbeit effektiv, skalierbar und nachhaltig einzusetzen.

Es ist wichtig, dass Unternehmen einen kinderrechtlichen Ansatz verfolgen, der die kontextspezifische Verletzlichkeit von Kindern berücksichtigt.

Dazu ist zu prüfen, wie Unternehmen durch eigenes Handeln und eigene Beziehungen möglicherweise zu solchen Verletzlichkeiten beitragen – um letztlich einen positiven Beitrag zu deren Bekämpfung leisten zu können.

Neben der Beachtung von besonders benachteiligten Familien, ist die Gewährleistung von Transparenz und die Einhaltung der Arbeitsgesetze in der gesamten Lieferkette von zentraler Bedeutung.

Ein solcher Ansatz sollte stets die „besten Interessen des Kindes“ verfolgen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass negative Auswirkungen nicht kompensiert werden können.

Der Entscheidungsprozess sollte auch von den eigenen Perspektiven der Kinder ausgehen – zum Beispiel indem sie oder ihre Vertreter*innen, die sich für ihr Wohl einsetzen, möglichst direkt und mit geeigneten Schutzmaßnahmen einbezogen werden.

**Es ist
wichtig, dass
Unternehmen
einen kinder-
rechtlichen
Ansatz verfolgen.**



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

Unternehmen kommt eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung der Ursachen von Kinderarbeit zu und um das Leben von Kindern positiv zu verändern.

Dieses Papier nimmt drei Bereiche in den Blick, in denen Führungskräfte mit wirksamen Maßnahmen die Abschaffung von Kinderarbeit unterstützen können:



INTEGRIEREN

robuster kinderrechtlicher Überlegungen in die Kerngeschäftsstrategien, Aktivitäten, Prozesse, Entscheidungen und Beziehungen



INVESTIEREN

in die Fähigkeit des Unternehmens, Kinderarbeit präventiv anzugehen, und in die Resilienz der örtlichen Gemeinden.



INSPIRIEREN

anderer, wirksame Maßnahmen zu ergreifen: intern, innerhalb des Unternehmens und extern mit Partnern, Lieferant*innen, Branchenkolleg*innen, Regierungen und lokalen Behörden.

Der folgende Abschnitt enthält Beispiele für zentrale Maßnahmen zur Integration, Investition und Inspiration anderer, um Kinderarbeit abzuschaffen.



Kinder gehören zu den am stärksten benachteiligten und verletzlichsten Mitgliedern der Gesellschaft und können unverhältnismäßig, massiv und dauerhaft von unternehmerischem Handeln, Operationen und Beziehungen betroffen sein.



John Ruggie

Ehemaliger Sonderbeauftragter des UN-Generalsekretärs für Wirtschaft und Menschenrechte



INTEGRIEREN

Kinderrechtsaspekte in die Abläufe und Strategie des Kerngeschäfts integrieren

FÜHRUNGSKRÄFTE KÖNNEN HANDELN, INDEM SIE:

1) Kinderrechte in die Strategie und Prozesse des Kerngeschäfts einbetten – unterstützt durch effektive Governance Strukturen und öffentlicher Berichterstattung.

Zu berücksichtigende Fragen:

- Bewertet das Unternehmen gezielt die Risiken von Kinderarbeit und nachteilige Auswirkungen auf Kinderrechte in seinem betrieblichen Kontext und seinen Geschäftsbeziehungen?
- Sind Kinderrechte in den unternehmerischen Prozessen der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht fest verankert? (Weitere Informationen finden Sie auf der nächsten Seite.)
- Sind die Beschäftigten informiert, geschult und mit den Ressourcen und der Unterstützung ausgestattet, um Kinderrechte in relevanten Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen?
- Überwacht, verfolgt und berichtet das Unternehmen die Ergebnisse seines Betriebs und seiner Lieferketten für betroffene Arbeitskräfte und Kinder?

2) Identifizieren von Wegen zur Beseitigung der Ursachen von Kinderarbeit und Umsetzung dieser im Kerngeschäft.

Zu berücksichtigende Fragen:

- Zahlt das Unternehmen existenzsichernde Löhne und unterstützt es existenzsicherndes Einkommen in Lieferketten, die die Lebenshaltungskosten berücksichtigen?
- Bietet und unterstützt das Unternehmen familienfreundliche Ansätze (z. B. bezahlter Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub, Unterstützung beim Stillen und Zugang zu adäquater Kinderbetreuung)?
- Unterstützt das Unternehmen Diversity- und Inklusionsinitiativen, die Nichtdiskriminierung und Gerechtigkeitsaspekte berücksichtigen?
- Überprüft und bewertet das Unternehmen, ob seine Beschaffungspraktiken zum Risiko von Kinderarbeit beitragen?
- Zahlt das Unternehmen alle lokalen und nationalen Steuern, um die nationalen Ertragsströme zu stärken zur Unterstützung öffentlicher Dienste für Kinder?

KINDERRECHTE IN LEITLINIEN, SORGFALTPFLICHTEN UND RECHTSMITTELN INTEGRIEREN

Die **UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (EN: UN Guiding Principles on Business and Human Rights – UNGPs)** skizzieren die Verantwortung der Unternehmen zur Achtung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte schutzbedürftiger Gruppen wie beispielsweise Kinder. Das folgende Diagramm veranschaulicht, wie Führungskräfte die Einbeziehung einer kinderrechtlichen Perspektive in die in den UNGPs festgelegten Verfahren zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht (EN: Human Rights Due Diligence – HRDD) unterstützen können.



Wie Olam Kinderrechte im Unternehmen verankert

Olam hat sich verpflichtet, in allen seinen Betrieben und Wertschöpfungsketten die Menschenrechte zu achten.

Neben der Einhaltung von Gesetzen und gesetzlichen Bestimmungen hat das Unternehmen in seinem Verhaltenskodex (EN: Code of Conduct) und Richtlinien sein Bekenntnis zu den Menschenrechten verankert. Es hat auch die Aspekte Kinderrechte und Kinderarbeit in seine Kerngeschäftsprozesse und breiteren menschenrechtlichen Sorgfaltsprozesse integriert.

Um sein Wirtschaften und die damit verbundenen Probleme auf seinen Märkten besser zu verstehen, führte Olam eine globale Risikobewertung durch, bei der die Herkunft von verwendeten Rohstoffen und die damit verbundenen Menschenrechtsrisiken, einschließlich Kinderarbeit, überprüft wurden. Ergänzt wurde dies durch Auswirkungsanalysen (Impact Assessments) in Bereichen mit ermitteltem hohem Risiko für Kinderarbeit. Dieser Ansatz des „Wissens und Zeigens“ ermöglichte es Olam, seinen Einfluss und seine „Hotspots“ zu verstehen. Dies steht im Einklang mit dem

Unternehmensziel einer stärkeren Achtung der Menschenrechte in seinen Lieferketten.

Für dieses Ziel stärkt Olam das Bewusstsein und die Schulungen seines 3.500-köpfigen Managementteams und führt verlässlichere Ergebnismessungen für alle seine Programme durch, um die Ursachen von Kinderarbeit besser zu verstehen, zu erkennen und anzugehen.



Wir haben Kinderrechte in unsere erweiterte menschenrechtliche Sorgfaltspflicht im gesamten Unternehmen integriert, um sicherzustellen, dass wir den Ursachen wirksam begegnen und unsere Ressourcen für Interventionen zur Bekämpfung von Risiken in landwirtschaftlichen Lieferketten einsetzen.

Sunny Verghese
Mitgründerin und
Geschäftsführerin
der Olam-Gruppe
international

Mars Wrigleys „Kinderschutz-Aktionsplan“

Im Jahr 2018 startete Mars seine „Cocoa for Generations Strategy“ mit dem Plan, in den nächsten zehn Jahren 1 Milliarde US-Dollar zu investieren, um die Zukunft des Kakaos durch die Schaffung einer moderneren, integrativeren und nachhaltigeren Lieferkette neu zu gestalten. Darin enthalten sind 300 Millionen US-Dollar, die in dessen 2020 gestarteten „Kinderschutz-Aktionsplan“ (Protecting Children Action Plan – PCAP)



investiert werden sollen. The Protecting Der PCAP zeigt Mars' Streben, mit Lieferant*innen, Regierungen, Expert*innen und weiteren Akteuren zusammenzuarbeiten, um Menschenrechtsprobleme zu identifizieren, zu verhindern und zu lindern. Der im PCAP dargelegte strategische Ansatz umfasst vier Haupthebel: (1) solide Systeme zur Überwachung und Abschaffung von Kinderarbeit (EN: Child Labour Monitoring and Remediation Systems); (2) soziale und wirtschaftliche Entwicklung von Frauen;

(3) Zugang zu qualitativer Bildung und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder; und (4) Erhöhung des Einkommens. Diese Hebel sollen sich gegenseitig verstärken und mit den Ursachen von Menschenrechtsproblemen befassen. Mars glaubt, dass es starke und direkte Verbindungen zwischen höherem Einkommen, Geschlechtergleichstellung und Zugang zu qualitativer Bildung sowie einem geringeren Risiko von Kinder- und Zwangsarbeit gibt.

Wir sind stolz auf die Ergebnisse unserer bisherigen Maßnahmen und Bemühungen und glauben, dass eine intensivere Zusammenarbeit elementar ist und wir für unsere Zielerreichung noch mehr tun müssen. Alle in der Kakaolieferkette Beteiligten müssen an Bord kommen und dabei mithelfen, das Leben der Kakaobauern nachhaltig zu verbessern.

Andrew Clarke
Global President,
Mars Wrigley



VF Corp nutzt Arbeiter*inneninterviews zur Festlegung seiner Programme und Investitionen in Kinderrechte

VF ist ein Portfoliounternehmen mit Lifestyle-Marken wie The North Face und Timberland. Erstmals nahm das Unternehmen Kinderrechte 2016 in Asien in den Blick, wo die meisten Lieferant*innen ansässig sind. Im Laufe der Zeit wandelte sich der Schwerpunkt von VF: von einem risikobasierten Ansatz zur Kinderarbeit hin zu einer holistischen Sicht auf das Wohlbefinden der Beschäftigten und die Kinderrechte.

Um die Bedürfnisse und Lebensbedingungen der Beschäftigten in der Lieferkette von VF zu verstehen, führt das Unternehmen alle zwei Jahre weltweit Bedarfsanalysen in den wichtigsten Beschaffungsregionen durch, indem es über 5.000 Beschäftigte befragt. Die Ergebnisse bestimmen das Beschäftigten- und Gemeindeentwicklungsprogramm von VF zur Bekämpfung der Ursachen von Kinderarbeit. Basierend auf den Erkenntnissen priorisiert VF Interventionen gemeinsam mit erfahrenen Durchführungspartner*innen, Fabriken und lokalen Gemeinden. Durch die Interviews mit Arbeiter*innen erfuhr VF, dass einer der wichtigsten universellen Antreiber der Beschäftigten war, ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.

Zu den auf den Kinderrechten ausgerichteten Programmen gehören kinderfreundliche Räume in Fabriken, in denen keine Kinderbetreuung zur Verfügung steht, sowie die jüngste Verpflichtung, ein Pilotprogramm zur Schaffung menschenwürdiger Arbeit und sicherer Gegebenheiten für junge Arbeitskräfte zu starten.

Im Jahr 2021 kündigte VF außerdem ein [Child Rights Pledge](#) zur Unterstützung des Internationalen Jahres zur Abschaffung der Kinderarbeit an. In diesem Versprechen verpflichtet sich das Unternehmen zu erhöhter Sorgfaltspflicht in der vorgelagerten Lieferkette und zur Prüfung, wie Beschaffungspraktiken, Arbeitsbedingungen und Löhne in der Lieferkette zu einem erhöhten Risiko von Kinderarbeit beitragen können.





In unserem Bestreben, das Engagement für unsere zielgerichtete Mission zu vertiefen, gehören Kinder zu den Hauptanspruchsberechtigten, wenn es darum geht, die Gesellschaft und die Welt zu verbessern. Unser neues Versprechen verkörpert all die wichtige Arbeit, die VF bis heute geleistet hat, und unterstreicht unseren Anspruch Branchenvorreiter*innen für die Rechte von Kinder zu sein.

Julie Sutton

Senior Director, Global Impact & Government Affairs, VF Corporation





INVESTIEREN

Kinderarbeit vorbeugen durch Investitionen in wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Stärkung von Gemeinschaften

FÜHRUNGSKRÄFTE KÖNNEN HANDELN, INDEM SIE:

1) Unternehmensfunktionen stärken und in Ressourcen, Unterstützung und Fähigkeiten investieren, die dazu beitragen, Unternehmensverpflichtungen hinsichtlich Kinderarbeit effektiv umzusetzen.

2) Unternehmensressourcen nutzen zur Stärkung und Unterstützung öffentlicher Systeme und Strukturen, Industriepartnerschaften und lokaler Kooperationen.

Zu berücksichtigende Fragen:

- Investiert das Unternehmen in die interne Leistungskraft zur Sicherung einer wirksamen Umsetzung von Strategien, um die Ursachen von Kinderarbeit zu bekämpfen (z. B. Schulung des Einkaufspersonals zu Strategien zur Prävention von Kinderarbeit)?
- Unterstützt das Unternehmen Lieferant*innen bei der Bekämpfung der Ursachen von Kinderarbeit (z. B. Schulung und Aufbau von Kapazitäten, Sensibilisierung und finanzielle Unterstützung)?
- Investiert das Unternehmen in Bemühungen zur Erhöhung der Hebelwirkung bei Geschäftspartner*innen und Lieferant*innen, um wirksame Maßnahmen zur Vorbeugung von Kinderarbeit zu fördern (z. B. durch regelmäßige Dialoge, Zusammenarbeit mit multi-stakeholder Initiativen und/oder vertragliche Anreize und Belohnungen)?
- Investiert das Unternehmen in Systeme, die dabei helfen, Daten zu sammeln und transparent über Kinderarbeitsrisiken zu berichten?

Zu berücksichtigende Fragen:

- Investiert das Unternehmen in gemeinde- oder gebietsbezogene soziale Nachhaltigkeitsprogramme, die sich mit den Ursachen von Kinderarbeit befassen (z. B. Zugang zu qualitativer Bildung, Übergang von der Schule in den Beruf, Ernährungssicherheit, Entwicklung alternativer Lebensgrundlagen)?
- Unterstützt das Unternehmen lokale gemeinschaftliche Programme, die sich mit schädlichen sozialen Normen befassen und gefährdeten Familien wirtschaftliche und genderspezifische Stärkung bieten?
- Unterstützen und stärken die Bemühungen des Unternehmens die Bemühungen der nationalen und lokalen Regierungen zum Schutz von Kindern und zum Sozialschutz, einschließlich der Abschaffung von Kinderarbeit vor Ort?
- Priorisieren die Bemühungen des Unternehmens die wichtigsten Probleme mit Fokus auf die am stärksten gefährdeten Kinder?



Die Cargill-CARE-Partnerschaft: Gemeinsam die Ursachen von Kinderarbeit bekämpfen

In Ghana und der Elfenbeinküste stellen sich CARE und Cargill seit über einem Jahrzehnt gemeinsam den vielen Herausforderungen im Kakaosektor, einschließlich der Bekämpfung von Kinderarbeit.

Die Partnerschaft verfolgt einen gemeindebasierten partizipativen Ansatz und arbeitet direkt mit den Gemeinden zusammen, um Aktionspläne zu entwickeln, mit denen die vorrangigsten Probleme gelöst werden sollen.

Zu den Programmen zur Bekämpfung einiger der Hauptursachen der Kinderarbeit gehören: Sensibilisierung und Schulung zu ihren negativen Auswirkungen, die Einrichtung von Gemeindeentwicklungskomitees, die es den Dorfbewohner*innen ermöglichen Selbstbestimmung zu stärken und zu planen, die Einrichtung von Mikrofinanzstrukturen wie Dorf-

Bausparkassen, wirtschaftliche Stärkung von Frauen durch Unternehmertum, Verbesserung der häuslichen Ernährung und Zugang zu qualitativer Bildung für Kinder.



Ein wichtiges Thema wie Kinderarbeit bedarf einer holistischen Multi-Interventions-Strategie, die in unserer Partnerschaft mit CARE gestaltet wurde. Gemeinsam tragen wir dazu bei, die Ursachen von Kinderarbeit zu bekämpfen und ein besseres Leben für Arbeiter*innen im Kakaoanbau und ihren Familien zu ermöglichen.

Harold Poelma
Präsident, Cargill Cocoa & Chocolate

Chancen erhöhen für junge Menschen in Assam

Seit 2010 arbeiten Twinings und UNICEF zusammen, um das Leben der am stärksten gefährdeten Frauen und Kinder in 63 Teegärten in Assam, Indien, zu verbessern.

Das Programm hat direkt und indirekt bereits über 34.000 junge Frauen erreicht. Fast 14.000 junge Frauen konnten mit dem Programm in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und informiert werden.

Ihr Zugang zu besseren Chancen hat sich verbessert, sie können sich selbst und Gleichaltrige vor Schaden schützen und ein sicheres Umfeld schaffen, in dem sie ihr Potential entfalten können.



Bei Twinings sehen wir uns in der Verantwortung, den Menschen, die unseren Tee und unsere Kräuter anbauen, pflegen und ernten, eine gute Lebensqualität zu bieten. Kinder in abgelegenen Teegemeinden haben oft keinen Zugang zu Kinderschutzmaßnahmen und Entwicklungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir Kinderschutzkomitees eingerichtet, die junge Menschen bei einem optimalen Start ins Leben unterstützen. Dies ist eine von vielen Interventionen innerhalb unseres „Sourced with Care“-Programms. Wir glauben, dass wir durch die Zusammenarbeit mit anderen als Katalysator den notwendigen positiven Wandel vorantreiben können.



Bob Tavener
Geschäftsführer, Twinings





INSPIRIEREN

Beschäftigte, Zulieferer*innen und Branchenkolleg*innen inspirieren, wirksame Maßnahmen anzukurbeln

FÜHRUNGSKRÄFTE KÖNNEN HANDELN, INDEM SIE:

1) sich öffentlich für Kinderrechte und die Abschaffung von Kinderarbeit einsetzen.

Zu berücksichtigende Fragen:

- Hat das Unternehmen eine öffentliche Verpflichtung für Kinderrechte gegeben (allein oder als Teil einer umfassenderen Menschenrechtsverpflichtung)?
- Kommuniziert das Unternehmen seine Verpflichtung zur Unterstützung der Abschaffung von Kinderarbeit nach innen und außen?
- Hat das Unternehmen Ziele, Zielvorgaben und Leistungskennzahlen für eine aussagekräftige Überwachung, Fortschrittsverfolgung und Berichterstattung definiert?
- Berichtet das Unternehmen regelmäßig öffentlich über Fortschritte?

2) proaktiv die Bedeutung von Strategien zur Prävention von Kinderarbeit kommunizieren.

Zu berücksichtigende Fragen:

- Bezieht das Unternehmen öffentlich Stellung und vermittelt, wie wichtig es ist, dass Regierungen und Unternehmen gemeinsam die Ursachen von Kinderarbeit angehen?
- Unterstützt das Unternehmen öffentlich die Botschaft, dass Unternehmen beim Umgang mit Kinderarbeit einen Paradigmenwechsel benötigen – weg vom bloßen Fokus auf Compliance hin zu Kooperation und Ursachenbekämpfung?

3) sich gemeinsam als Branche einsetzen und handeln, um wirksame Maßnahmen zu fördern.

Zu berücksichtigende Fragen:

- Betont das Unternehmen in Gesprächen mit Regierungen, politischen Entscheidungsträger*innen und Branchenkolleg*innen die Bedeutung holistischer Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarbeit?
- Setzt das Unternehmen sich ein für eine stärkere öffentliche Politik zum Schutz und zur Durchsetzung der Kinderechte?
- Arbeitet das Unternehmen mit Branchenkolleg*innen zusammen, um bewährte Verfahren, die nachweislich die Ursachen von Kinderarbeit bekämpfen, zu skalieren und zu fördern?



IKEA fördert seine Zulieferer, um jungen Arbeitskräften menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu bieten

In den 1990er Jahren begann IKEA, Kinderarbeit in seiner Lieferkette zu bekämpfen – mit IWAY, der IKEA-Methode zur verantwortungsvollen Beschaffung von Produkten, Dienstleistungen, Materialien und Komponenten. In 2021 hat IKEA im Rahmen seiner öffentlichen Verpflichtung zur Unterstützung des Internationalen Jahres zur Abschaffung der Kinderarbeit sein langfristiges Programm zur Bereitstellung menschenwürdiger Arbeit für junge Arbeitskräfte (unter 18 Jahren und über dem gesetzlichen Mindesterwerbsalter) beschleunigt.

Im Zuge der Ermittlung, wo die Risiken für Jugendarbeitslosigkeit und mangelnde Bildungschancen am größten sind, arbeitet IKEA mit Zulieferern zur Umsetzung von Programmen zusammen, die junge Arbeitskräfte stärker in seine Lieferkette einbeziehen. Seit 2016 hat das Unternehmen mehrere Pilotprogramme in Vietnam und Indonesien durchgeführt, um die Eingliederung junger Menschen in sichere und menschenwürdige Arbeit zu unterstützen.

Ein wichtiger Ansatz für IKEA besteht darin, seine Zulieferer zur Eigenverantwortung für das Programm zu motivieren. Durch Dialoge und Schulungen mit den Managementteams der Zulieferer versucht IKEA, deren Interesse und Verständnis für die Vorteile der Einstellung junger Arbeitskräfte zu wecken und gleichzeitig Unterstützung und Instrumente für die weitere Befähigung zur Verfügung zu stellen.

Jüngste Beispiele sind Lieferantenschulungen zur Rekrutierung junger Arbeitskräfte und Anleitungen zur Analyse von Chancen und Aufgaben, die für sie sicher und geeignet sind.

In seiner öffentlichen Verpflichtung für 2021 kündigte IKEA außerdem Pläne an, die Rechte von Kindern in seinen Due-Diligence-Systemen zu stärken, der ILO Child Labour Platform

beizutreten und mit Partner*innen zusammenzuarbeiten, um familienfreundliche Ansätze zur Bekämpfung der Ursachen von Kinderarbeit voranzutreiben.





Alle Kinder haben Rechte, überall und immer. Als weltweit agierendes Unternehmen tragen wir eine große Verantwortung, Führungsstärke zu zeigen und uns der Auswirkungen in unserer gesamten IKEA-Wertschöpfungskette bewusst zu sein und diesen mit entsprechenden Maßnahmen zu begegnen.



Lena Pripp-Kovac
Chief Sustainability Officer,
Inter IKEA Group

Branchenübergreifende Zusammenarbeit zur Abschaffung von Kinderarbeit in der Glimmerindustrie

Die 2017 in Indien ins Leben gerufene Responsible Mica Initiative (RMI) hat sich zum Ziel gesetzt, eine verantwortungsvolle und nachhaltige Lieferkette ohne Kinderarbeit zu schaffen. Zu ihren 76 Mitgliedern zählen Vertreter der Kosmetik-, Farben-, Pigment-, Elektronik-, Automobil- und Kunststoffindustrie.

Der Ansatz von RMI beruht auf einer engen Zusammenarbeit mit Partner*innen und Interessengruppen, einschließlich der indischen Regierung, Privatunternehmen, NGOs und CSOs. Ihre erste Herausforderung bestand darin, die Glimmer-Lieferkette abzubilden, bevor Lösungen umgesetzt wurden, um den Ursachen von Kinderarbeit wie niedrige Löhne, Zugang zu Bildung zu begegnen und alternative Einkommensquellen zu fördern.

Im Jahr 2019 führte RMI einen „Globalen Arbeitsplatzstandard für Glimmerprozessoren“ ein und begann,

verbesserte Arbeitsplatzpraktiken durch Schulungen und andere spezielle Tools zu unterstützen.

RMI spielt auch eine wichtige Rolle bei der Vernetzung seiner Mitglieder mit Regierungsprogrammen, die darauf abzielen, Kinderarbeit zu bekämpfen und den Glimmersektor zu formalisieren. Auch in Madagaskar hat der Einsatz dafür nun begonnen.



WARUM ES FÜR UNTERNEHMEN SINN MACHT, JETZT TÄTIG ZU WERDEN

Während Maßnahmen zur Abschaffung von Kinderarbeit Teil der unternehmerischen Verantwortung sind, können Unternehmen durch sie auch:

1. rechtswidrige Praktiken vermeiden:

Immer mehr Länder sind im Prozess, menschenrechtliche Sorgfaltspflicht-Maßnahmen für Unternehmen zu verabschieden oder umzusetzen, wobei einige Länder einen besonderen Schwerpunkt auf Arbeitnehmer*innenrechte und Kinderarbeit legen.

2. Beschäftigte binden und einbinden:

Richtlinien zur Bekämpfung der Ursachen von Kinderarbeit (z. B. familienfreundliche Ansätze) können die Einstellung, Bindung und Loyalität verbessern und Fehlzeiten reduzieren. Sie können auch organisatorische Ziele zu Themen wie Gender, Diversität und Inklusion unterstützen.

3. die Produktivität steigern:

Berufstätige Eltern sind produktiver, wenn sie wissen, dass ihre Kinder sicher sind, gut betreut werden und Zugang zu Bildung haben.

4. das Reputationsrisiko mindern:

Maßnahmen, die sich mit Kinderrechten befassen, können den Ruf eines Unternehmens stärken, während Praktiken, die sich negativ auf Kinder auswirken, schaden und die Geschäftslizenz des Unternehmens gefährden können.

5. Investitionen anziehen: Das Vertrauen der Anleger steigt, wenn ein Unternehmen nachweislich seine Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungs-Risiken (ESG) aktiv steuert. Die Achtung der Kinderrechte wird zunehmend als

integraler Bestandteil eines guten ESG-Managements gesehen.

6. die wirtschaftliche Entwicklung fördern:

Kinder dabei zu unterstützen, frei von Kinderarbeit aufzuwachsen, Zugang zu qualitativer Bildung zu erhalten und ihr volles Potenzial auszuschöpfen, dient der wirtschaftlichen Entwicklung, die wiederum langfristige Chancen für das Unternehmenswachstum schafft.

Neue Rechtsvorschriften zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht

Die Operationalisierung verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns durch verpflichtende menschenrechtliche Sorgfaltspflicht (die sog. „Human Rights Due Diligence“ – HRDD) gewinnt zunehmend an Dynamik. Auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene werden Regulierungsmaßnahmen verabschiedet oder diskutiert, um die HRDD in Gesetzen zu verankern. Das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (Inkrafttreten 2023) beispielsweise fordert von Unternehmen, Risiken von Kinderarbeit zu identifizieren, vorzubeugen und sie zu beseitigen sowie jährlich über ergriffene Maßnahmen zu berichten. Ähnliche Gesetze sind derzeit in Frankreich, den Niederlanden, Norwegen und der Schweiz in Arbeit oder wurden in den letzten Jahren verabschiedet.

Die Europäische Kommission bereitet derzeit eine Gesetzgebung zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht auf EU-Ebene vor. Die EU hat die Verpflichtung zur Abschaffung der Kinderarbeit aus den Lieferketten von EU-Unternehmen auch in ihre EU-Strategie zu den Rechten des Kindes aufgenommen (verabschiedet im Jahr 2021) auch.

Kinderarbeit bleibt in vielen Teilen der Welt ein zentrales Anliegen für Unternehmen und in Lieferketten. Als Investor betrachten wir die Achtung der Kinderrechte als festen Bestandteil guter Geschäftspraktiken und des Risikomanagements. Unternehmen sollten Schritte unternehmen, um ihre potenziellen und tatsächlichen negativen Auswirkungen auf Kinder zu identifizieren, zu bewerten und zu bewältigen.

Carine Smith Ihenacho

Chief Governance und Compliance Officer,
Norges Bank Investment Management



Durch die Integration von Respekt und Unterstützung von Kinderrechten in die Kernstrategien und -abläufe können sie [Unternehmen] ihre bestehenden unternehmerischen Nachhaltigkeitsinitiativen stärken und gleichzeitig Vorteile für ihr Unternehmen sichern. Solche Bemühungen können Reputation aufbauen, das Risikomanagement verbessern und ihre soziale Geschäftslizenz sichern.

Kinderrechte und unternehmerisches Handeln



WEITERE INFORMATIONEN: EIN KINDERRECHTLICHER GEGEN KINDERARBEIT

Im Jahr 2012 wurden mit den, **Children's Rights and Business Principles (CRBP - Grundsätze zum Schutz und zur Förderung von Kinderrechten durch Unternehmen)** von UNICEF, Save the Children und dem UN Global Compact gemeinsam Grundsätze entwickelt, um Unternehmen einen Überblick darüber zu geben, wo ihr unternehmerisches Handeln und ihre Lieferketten Auswirkungen auf Kinder haben können.

Die CRBPs helfen Unternehmen zu verstehen, wie sie am Arbeitsplatz, auf dem Markt, in der Gemeinschaft und in der Umwelt mit dem Leben von Kindern interagieren und es beeinflussen.

Achtung der Kinderrechte bedeutet, Kindern durch unternehmerisches Handeln in den eigenen Operationen und in den Lieferketten keinen Schaden zuzufügen.

Die Unterstützung der Kinderrechte bedeutet, bewusst in Programme zu investieren, die das Heranwachsen von Kindern fördern.

Grundsatz 2 des CRBP fordert Unternehmen auf, „zur Abschaffung von Kinderarbeit beizutragen, einschließlich in allen Geschäftsaktivitäten und Geschäftsbeziehungen“.



Kinderrechte und unternehmerisches Handeln

Grundsätze zum Schutz und zur Förderung von Kinderrechten durch Unternehmen

12345678910

unicef    Save the Children

<https://www.unicef.de/informieren/materialien/kinderrechte-unternehmerisches-handeln/194576>



WICHTIGE ANSPRECHPARTNER



James Gomme
Director, Equity Action, WBCSD
gomme@wbcسد.org



Marcus Burke
Manager, Equity Action, WBCSD
burke@wbcسد.org



Chris Kip
Child Rights & Business Specialist, UNICEF
ckip@unicef.org

Haftungsausschluss: Dieser Bericht ist das Ergebnis gemeinsamer Bemühungen von UNICEF und dem WBCSD-Sekretariat sowie von Führungskräften von Mitgliedsunternehmen und Partner*innen. Das Dokument gibt die Meinung der Mehrheit der Mitglieder und Partner*innen wieder. Dies bedeutet jedoch nicht, dass jedes Mitgliedsunternehmen und jeder Partner mit jedem Wort einverstanden ist.

Weder UNICEF noch das BMZ empfehlen ein Unternehmen, eine Marke, ein Produkt oder eine Dienstleistung. Die Aufnahme eines Firmennamens und/oder eines Beispiels in diesen Bericht stellt keine Billigung der Praktiken des Unternehmens durch UNICEF oder dem BMZ dar.

World Business Council for Sustainable Development

Beijing ● Delhi ● Geneva ● London ● New York City ● Singapore



www.wbcsd.org